

Provokante Thesen eines Berliner Schulleiters

Beitrag von „Biologe“ vom 3. Januar 2014 23:33

Zitat von Mikael

Na Elternschreck, wir wissen doch: Ein intrinsisch motivierter Exzellenz-Pädagoge gibt sich doch mit der Gnade des Unterrichten-Dürfens zufrieden. Gut, ab und zu gibt's auch eine Belohnung in Form von "strahlenden Kinderaugen". Aber auf das unentgeltliche Unterrichten legt unser Montessori-Biologe natürlich noch eine Schippe drauf:

So wünscht sich der Schulträger die Lehrer!

Und @Montessori-Verkünder: Nicht so viel über die Schulstrukturen oder die Zusammensetzung der Schülerschaft meckern: Auf den Lehrer kommt es an! (Hattie)

Gruß !

Sie gehören wohl auch zu den Lehrern, die es nicht vertragen, wenn Schüler intelligenter sind als sie selbst. Nennen Sie Ihre guten Schüler auch schon mal Streber? Auf jeden Fall gehören Sie offensichtlich zu den Lehrern, die nur ja nie zu viel arbeiten. Sie können sich wohl gar nicht vorstellen, dass es in unserem Land Millionen Menschen gibt, die ehrenamtlich arbeiten. In der Grundschulklasse meiner Tochter waren wir immer mehrere Eltern, die ehrenamtlich AGs leiteten. In Sportvereinen leisten unzählige Menschen wertvolle Arbeit für die Jugend. Sie tun das, weil ihnen etwas an den jungen Menschen liegt und sie ihnen helfen wollen. Studenten geben Schülern kostenlosen Nachhilfe-Unterricht und viele ältere Menschen lesen ehrenamtlich Kindern vor. Aber das sehen vielleicht diejenigen nicht gerne, für die Arbeit mit jungen Menschen nichts anderes als ein Job ist.

Wer die offensichtlichen Mißstände in der Erziehung vieler Kinder und im Umgang unseres Schulsystems mit diesem Problem klein redet, der muss sich schon nach seiner Motivation fragen lassen. Augen zu und durch ist vielleicht bequem, aber solche Lehrer braucht unser Land eher nicht. Ich bekomme für meine Arbeit von den meisten meiner Schüler sehr positive Rückmeldungen, aber weder gibt es einen für jeden Schüler guten Lehrer, noch ist der Lehrer der einzige wirklich wichtige Faktor. Wenn man schon die Hattie-Studie zitiert, dann doch bitte mit Verstand! Den Effekt eines Schulsystems mit völlig freigegebenen Lerntempis und einem externen Prüfungssystem hat Hattie in seiner Metametastudie nämlich gar nicht untersucht. Dazu hätte er normale Schulen mit dem deutschen Fahrschulsystem, den noch nicht völlig verschulten alten Diplomstudiengängen und der Vorbereitung von Schülern auf die immer beliebter werdenden Sprachzertifikate vergleichen müssen, was er aber nicht getan hat, weil

das mit einer Metastudie gar nicht möglich ist.

Ich habe während meines Studiums in jedem Semester mehr gelernt als während meiner gesamten Zeit im Gymnasium. Und viele meiner Kollegen in der Wissenschaft haben das gleiche erlebt. Als ich trotz zahlreicher freiwilliger Praktika nach etwas mehr als 8 Semestern meine letzte Diplomprüfung bestand, waren viele andere Studenten noch nicht mit dem Grundstudium fertig. Die Universität zu Köln hat das damals möglich gemacht, weil sie jedem Studenten erlaubte, so schnell und so viel zu studieren, wie man wollte und konnte. Manche wollten lieber das Leben genießen oder waren überfordert, viele mussten während des Studiums arbeiten und brauchten deshalb länger. Aber das war kein Problem, weil sich die Studenten den Stoff allein oder in kleinen Gruppen weitgehend selbst erarbeiteten. Zu den Prüfungen hat man sich angemeldet, wenn man den Stoff gelernt und die Pflichtpraktika erfolgreich absolviert hatte. Das war 1980 schn fast das System, das ich mir heute für unsere Schulen wünsche. Und vergleichen Sie mal das Zahlenverhältnis von Professoren zu Studenten mit der Lehrer-Schüler-Relation!

Wenn Studenten das können, dann könnten das auch viele Schüler. Man müsste sie nur machen lassen. Ein Beweis dafür sind die Schüler, die neben der Schule noch erfolgreich studieren. Schade, dass sie dafür in einer Universitätsstadt wohnen und an eine Universität ausweichen müssen. Warum schaffen es nicht auch die Schulen, begabte Schüler selbstständig und ungehemmt lernen zu lassen? Montessori-Schulen schaffen das, aber die gibt es fast nur im Grundschulbereich. Für weiterführende Schulen müsste man das nötige Selbstlernmaterial großenteils erst noch sammeln und erarbeiten. Das wäre allerdings möglich, wenn sich die jeweiligen Fachlehrer vernetzen würden. Und insgesamt würde das die Arbeitsbelastung der Lehrer sogar senken, weil alle Lehrer das erarbeitete Selbstlernmaterial nutzen könnten. Mich freut es jedenfalls, dass es auch Lehrer wie Heiko Przyhodnik gibt, die ihre Freizeit opfern, um ein für Schüler und Schulen kostenloses Schulbuch zu produzieren.